

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 3 (1837)
Heft: 11-12

Artikel: Unterrichtsplan für die Elementarschulen des Kantons Thurgau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

November und Dezember.

Unterrichtsplan für die Elementarschulen des Kantons Thurgau.

Vertheilung des Unterrichtsstoffes und Eintheilung der Klassen in den Elementarschulen.

Die Elementarschule besucht der Alltagschüler mindestens 6 Jahre lang. Auf diese 6 Jahre hat nun der Lehrer seinen Unterrichtsplan auszudehnen und den Unterrichtsstoff zu vertheilen. Von der zweckmäßigen Vertheilung desselben hängen vorzüglich die Lust und das Interesse des Schülers am Unterrichte und seine Fortschritte in demselben ab. Daher ist es wesentlich, daß der Lehrer in der Behandlung dieses Gegenstandes nicht gleichgültig sei. Berücksichtigt der Lehrer das Alter und die Entwicklungsstufen des Lernenden nicht genug, so kann er sehr leicht darin fehlen, daß er entweder über das Fassungsvermögen Forderungen an den Schüler macht, wodurch dieser entmuthigt, verdrossen und unaufmerksam wird; oder daß er zu wenig fordert, und dann ist der Schüler nicht beschäftigt, Langweile bemächtigt sich seiner, er fällt auf allerlei Nebendinge und tödtet die Zeit durch Neckereien und wohl gar muthwillige Streiche unter seinen Mitschülern. Beobachtet der Lehrer aber gewissenhaft den Entwicklungsgang seiner Schüler, und kennt er zugleich die natürliche Stufenfolge in den Unterrichtsgegenständen; bemüht er sich, einen genetischen (entwickelnden) Unterricht zu ertheilen und jedem Alter und jeder Kraft das zu geben, was ihnen zukommen soll: so muß Freude und Eifer im Lernen beim Schüler entstehen; er geht gerne in die Schule, und selten wird man bei einem so behandelten Schüler über Mangel an Eifer und Aufmerksamkeit, oder über Ungehorsam zu klagen haben.

Zur Erleichterung, den Lehrstoff nach vorerwähnten Grundsätzen zu vertheilen, dienen die nachstehenden sieben ersten Abschnitte. Sie sind auf den Lehrschülerunterricht

berechnet. — Die meisten Lehrer werden schon genug erfahren haben, daß in einer zahlreichen Schule nicht alle Kinder gehörig beschäftigt werden können, ohne aus den älteren und fähigeren einige zur Nachhülfe, zur Einübung des Vorgeführten für die Schüler, die schwächer sind, und zum Anspornen für die Trägen zu nehmen. In diesen Abschnitten wird nun auf laute und stille Lektionen hingewiesen; die mit kleinerer Schrift gedruckten Zeilen deuten auf stille. Ein denkender und vorwärts strebender Lehrer wird aber auch außer den in diesen Abschnitten angedeuteten noch manche andere bildende Uebungen auffinden, um diejenigen Klassen, mit denen er sich gerade nicht unmittelbar befassen kann, in der Stille zu beschäftigen und dadurch seinen unmittelbaren Unterricht bei und mit der laut beschäftigten Klasse desto fruchtbarer zu machen. Der Lehrer besorgt nämlich meistens die lauten Lektionen; er zeigt, entwickelt und versinnlicht den zu lernenden Gegenstand, und ist er vom Schüler größtentheils erfaßt, so folgt unter der Leitung eines wohlgezogenen, fähigen und vom Lehrer wohl vorbereiteten Lehrschülers, sei er (was übrigens wünschbar ist) aus derselben Klasse oder aus einer höheren genommen, die wo möglich stille Einübung des Vorgeführten. —

Auf solche Weise sind alle Schüler beschäftigt, und keiner ist der Unthätigkeit oder dem Müßiggange und dessen Folgen Preis gegeben.

Die erwähnten 7 Abschnitte enthalten die vom Gesetze vorgeschriebenen 7 Lehrgegenstände, in denen der Volksschullehrer Unterricht zu ertheilen hat.

Diese sind:

- 1) Religion in Verbindung mit der bibl. Geschichte,
- 2) deutsche Sprache,
- 3) Kopf- und Zifferrechnen,
- 4) Formen- und Raumlehre,
- 5) Naturkunde,
- 6) Geographie und Geschichte,
- 7) Gesang.

Für diejenigen Lehrer, die auch im Handzeichnen einigen Unterricht geben, ist noch eine besondere Beilage zugefügt (siehe Nr. VIII).

Da von den 33 Schulstunden der Woche 6 Stunden (1 Tag) für die Wiederholungsschule (Repetirschule) bestimmt sind, so bietet uns die ganze Woche nur 27 Stunden für den Unterricht der Alltagschule dar, welche einstweilen wohl am Besten in folgendem Verhältniß auf die 7 Fächer zu vertheilen sind:

Für Religion	4 — 5	Stunden
„ Sprache	8	„
„ Rechnen	5	„
„ Raumlehre	2 — 3	„
„ Naturkunde	2	„
„ Geographie u. Geschichte	2 — 3	„
„ Gesang	2 — 3	„
	<hr/>	
Summa	27	
„ Repetirschule	6	

33 Stunden.

Alle diese Fächer in sechs Jahreskursen, auf welche das Gesetz die Alltagschule beschränkt, durchzuüben, ist besonders für eine Schule, welche jährlich nur 32 Wochen lang für den Unterricht offen steht, allerdings eine schwierige Aufgabe. Um so mehr muß der Lehrer durch stille Pensen nachzuhelfen und Zeit zu gewinnen suchen. Im Lektionsplane ist für das sechste Schuljahr das Ziel bezeichnet, welchem der Lehrer die Kinder zuzuführen hat. Angenommen, es gebe zur Zeit noch Schulen, welchen dieses Ziel zu hoch steht, oder es seien einzelne Schüler, welche mit dem sechsten Schuljahre nicht ganz so weit zu bringen sind, wird gleichwohl der Lehrer bemüht sein, wenigstens das Unentbehrlichste von den für das sechste Schuljahr bezeichneten Kenntnissen den Kindern mitzutheilen und das Fehlende möglichst in der Repetirschule nachzuholen. Gewissenhafte Eltern, deren Kinder hinter jener Stufe zurückgeblieben sind, werden sich durch den Lehrer und die Vorsteher leicht bestimmen lassen, dem sechsten Schuljahre solcher Kinder ein siebentes beizufügen.

In der letzten Beilage folgt der Lektionsplan, in welchem die Lehrfächer auf die 27 Wochenstunden vertheilt sind. Der Mittwoch ist für die Repetirschule zur

Wiederholung in allen denjenigen Fächern bestimmt, in denen sie es am meisten bedarf. In den wenigsten Repetirschulen konnte bisher die Rede von weiterem Fortschreiten in den Realien sein, und das um so weniger, je gewissenhafter man auch da, wie in der Alltagschule, dem Grundsatz huldigte: „Was die Schüler machen, das muß gut gemacht werden.“

Zuweilen ist es der Fall, daß in kleinen Schulen mit geräumigem Lokale die Alltagschüler mit den Repetirschülern zugleich in den Unterricht kommen. Diesen Zeitpunkt benützt der Lehrer vorzüglich zu stillen Übungen für die Erstern, z. B. Übungen im Schönschreiben, im Handzeichnen, in der Raumlehre, in der Wort- und Satzbildung und im Aufsatz — Alles unter der Leitung und Verantwortlichkeit von bewährten Lehrschülern (wobei aber ja des Lehrers umsichtiges Auge nie fehlen darf), damit er seine Kräfte desto ungetheilter den Repetirschülern zuwenden könne.

Daß die ganze Schule nach der Schulzeit von 6 Jahren in 6 Klassen, oder in 3 Klassen, jede mit zwei Unterabtheilungen, eingetheilt werden müsse, leuchtet wohl Jedem ein. Indessen läßt sie sich bei einer kleinen Zahl von Schülern zuweilen auch auf 3 reduzieren, wo dann auf jede ein zweijähriger Kursus fällt. Die Klassifikation einer sogenannten Unterschule, wie wir in unserem Kantone mehrere haben, muß sich ohne weitere Auseinandersetzung aus dem bisher Gesagten und aus den zugefügten Tabellen ergeben. Ebenso die einer Oberschule.

Einen guten, zweckmäßigen Lehrplan zu entwerfen, in welchem die Zeit-, Orts-, Personen- und Sachverhältnisse aufs Beste berücksichtigt werden, ist in der Schulverfassung einer der wichtigsten Punkte, und nichts weniger als leicht. — Indes, wenn sich der Lehrer unablässig bemüht, auch hierin nach dem Ziele zu streben, so wird er sich demselben ohne Fehl immer mehr nähern.

Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß auch selbst bei der zweckmäßigsten Vertheilung des Unterrichtsstoffes, und bei der großen Kunst, alle Schüler stets zu beschäftigen, doch in der Schule immer noch eine große Lücke, ja eine unheimliche Leere zurückbleiben würde, wenn dem

Lehrer der erziehende und väterliche Einfluß auf seine Anvertrauten abginge; wenn er nicht den Geist der brüderlichen Liebe, der Dienstgefälligkeit, der Friedfertigkeit, des Gehorsams, der Ordnung und der Reinlichkeit unter den Kindern zu wecken verstände; wenn er nicht mit wahrhaft väterlichem Wohlwollen, bei welchem die Erziehung mit dem Unterrichte, und Liebe mit Ernst gepaart ist, auf ihre sittliche und religiöse Entwicklung einzuwirken vermöchte. Es gilt auch hier das Wort des großen Apostels: „Wenn ich mit Engelszungen reden könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nur ein tönendes Erz und eine klingende Schelle.“

Erst dann, wenn durch den Unterricht des Lehrers, durch sein ganzes Leben und Vorleben im Sinne und Geist unsers göttlichen Erlösers, des größten Lehrers und Erziehers der Menschheit, in der Schule die gute, häusliche Erziehung fortgesetzt, die mangelhafte ergänzt und die schlechte verbessert wird, dann erst ist der Schule die Krone aufgesetzt — dann wird durch sie das Reich Gottes erweitert, dann wird sie der Mit- und Nachwelt zum Segen werden.

Raum wird es der Nacherinnerung bedürfen, daß das Schultagewerk jedes Mal mit einem Gebete — sei es aus einem Buche oder frei aus dem Herzen, bald vom Lehrer, bald von einem Schüler gesprochen — begonnen und beendigt werden müsse. Dieser Weihe, dieser Erhebung zu Gott bedürfen wir Lehrer so gut, als die Schüler. Sie ist jedes Mal wieder eine Erinnerung an unsere hohe, heilige Aufgabe, die Kinder dem Heiland zuzuführen. Sie lehrt uns, die Schule als einen der Jugend geweihten Tempel betrachten, und gibt allem unserm Thun einen höhern Schwung. — Ein ernstes Gebet, mit Würde und Stille von Herzen gebetet, belebt, stärkt und erhöht den frommen Sinn in der Schule, der da ist die beste Grundlage aller menschlichen Bildung.

Ohre Lehrer! glaubet und wisset, diese Sprache des Herzens und der Demuth vor Gott versteht auch der kleinste Schüler, der kaum noch die Hände falten kann.

Geh', o Lehrer, nie in die Schule, nie aus ihr, daß Gott nicht

deinen Lobgesang höre, daß deiner Seele Verlangen höher nicht strebe, nicht tiefer in ihn, den Unendlichen, dringe.

I. Religion und biblische Geschichte.

Erstes Schuljahr. Einfache Erzählungen und Unterredungen zur Anregung und Bildung des sittlichen und religiösen Gefühls. — Stoff bietet der Kinderkreis, der Anschauungsunterricht genug dar, z. B. eine gute Familie, die treuen Brüder, die gehorsamen Kinder, die betende Mutter; dann auch Thiere, Pflanzen u. s. w.

Schreiben oder Zeichnen während des Unterrichtes der älteren Schüler, oder man läßt sie 1 Stunde später in die Schule kommen, wo (wie es sein soll) der Religions-Unterricht auf die erste Morgenstunde fällt.

Zweites Schuljahr. Fortsetzungen mit Erzählungen und Unterredungen zur Bildung des Gemüths. — Stoff: a) aus dem alltäglichen Kinderleben; b) aus Sammlungen moralischer Erzählungen, wie die 200 Erzählungen von C. Schmid; c) aus der Bibel die Erzählungen des ersten Kursus, d. h. solche, die dem kindlichen Gemüthe nahe liegen, z. B. die ersten Eltern, die ersten Brüder 2c. — Lesen moralischer Erzählungen 2c. und Abfragen darüber.

Stilles Auswendiglernen kleiner Stücke sittlichen oder religiösen Inhalts. Bibelsprüche, Lieder, Denksprüche, Sprüchwörter 2c. — Schreibübungen an Wörtern, Sätzen 2c. sittlichen oder religiösen Inhalts.

Drittes Schuljahr. Fortsetzung einfacher Erzählungen (wie oben) mit der gesteigerten Forderung, daß die Kinder das Vorerzählte wieder zu erzählen suchen. Den Stoff nehme man vorherrschend aus der Bibel alten und neuen Testaments, so daß mit diesen 3 ersten Schuljahren auch der erste biblische Kursus bereits vollendet werde. — Lesen moralischer und religiöser Lestücke.

Auswendiglernen kleinerer und größerer Denksprüche, Bibelstellen, Lieder 2c. — Niederschreibung diktirter oder vorgelegter Stücke moralischen Inhalts in das Spruchheft zum Auswendiglernen.

Abhören und Erklären des Auswendiggelernten.

Stilles Durchlesen aufgegebener Abschnitte und nachheriges Abhören derselben.

Viertes Schuljahr. Lesen der biblischen Geschichte in einem guten Auszuge, z. B. von Ehr. Schmid, in chronologischer Folge. (Anfang des zweiten Kursus der biblischen Geschichte. Altes Testament) — Katechisiren über das Gelesene, um es verstehen und fühlen zu machen.

Das Niederschreiben gegebener Stücke moralischen oder religiösen Inhalts ins Spruchheft *) zum Auswendiglernen wird fortgesetzt. — Das Memoriren wird fortgesetzt, wie auch die Abhörnung des Memorirten. — Stilles Durchlesen aufgegebenener Leseabschnitte. — Den ältern Schülern zuweilen auch still zuhören.

Fünftes Schuljahr. Lesen der biblischen Geschichte. (Fortsetzung des zweiten Kursus. Altes und neues Test.) — Durchfragen des Gelesenen. Wiedererzählen des Gelesenen.

Kleine Aufsätze oder Versuche, das Gelesene oder Gehörte niederzuschreiben. — Ins Spruchheft niederzuschreiben, was bei Hause auswendig zu lernen ist.

Abhören des Auswendiggelernten (Katechismus oder Anderes).

Zuweilen das aus einem Buche Auswendiggelernte ins Spruchheft niederschreiben. — Den ältern Schülern zuweilen zuhören.

Lesen der biblischen Geschichte. (Fortsetzung des zweiten Kursus. Neues Testament.) — Wiedererzählen des Gelesenen und darüber Katechisiren.

Gelesenes oder Gehörtes aus der biblischen Geschichte in einem Aufsatz bringen. — Schriftliche Beantwortung gegebener Fragen moralischen Inhalts. — Schriftlicher Entwurf der chronologischen Folge in der Bibel. — Niederschreibung gegebener moralischer Abschnitte ins Spruchheft zum Auswendiglernen.

Abhören des durch alle Schuljahre Auswendiggelernten.

Zuweilen dem Unterrichte der jüngeren Schüler zu einer Wiederholung zuhören.

II. Sprache.

Erstes Schuljahr. Anschauungsübungen, verbunden mit Sprechübungen (Kennen und Benennen der Dinge :

*) Im dritten oder vierten und den folgenden Jahren werden die Kinder verpflichtet, sich ein reinliches Schreibheft zum Eintragen von Bibel-, Denkprüchen, Liederverse, moralischen Erzählungen u. zu halten, um diese dann bei Hause oder in der Schule auswendig zu lernen.

a) An Kunstgegenständen, b) an Naturgegenständen :

Ganze, Theile — Thätigkeiten, Zustände — Eigenschaften, Beschaffenheiten — Zahl, Größe — Form, Farbe, Stoff, Lage, Schwere, Schall — Zweck, Nutzen, Mittel, Werkzeug, Gleichheit, Ähnlichkeit etc.

Lautir = und Leseübungen (1ter Theil des Lesebuchs oder das einsilbige Wort) verbunden mit Schreib-, Sprech- und Denkübungen.

Verschiedene andere Vorübungen im Schreiben (Kinderschrift), Zeichnen etc. (Schiefertafel.)

Zweites Schuljahr. Fortsetzung des Anschauungsunterrichtes, verbunden mit Sprech-, Denk- und Schreibübungen. (Nach der Anleitung zum Anschauungsunterrichte.) — Lesen des mehrsilbigen Wortes (im zweiten Theile des Lesebuchs oder das mehrsilbige Wort) immer mit Sprech-, Denk- und Schreibübungen verbunden.

Die ersten Anfänge in der Kindersatzlehre. — Versuche im Schönschreiben der Kurrentschrift, der römischen und arabischen Ziffern. (Alles noch auf der Schiefertafel*)

Drittes Schuljahr. Fortsetzung der Redeübungen, erweitert zu einfachen Erzählungen und Beschreibungen. — Leseübungen (in der 2ten und 3ten Abtheilung des Lesebuchs). (Fertigkeit, Deutlichkeit, Ausdruck.)

Satzbildung nach der Kindersatzlehre.

(Verstandbildend zu behandeln). Es werden Sitten- oder Denkprüche, Lieder, kleine moralische oder religiöse Aufsätze entweder diktirt oder

zum Abschreiben in ein besonderes Spruchheft vorgelegt. (Zum Auswendiglernen in der Schule oder bei Hause) — Schreibübungen an sprachbildendem Stoffe. (Papier.)

Viertes Schuljahr. Freie mündliche Erzählungen. (Gesehenes, Gehörtes, Selbst- oder Vorgelesenes.) — Freie mündliche Beschreibungen. (Von Kunst- und Naturdingen.) — Fortsetzung der Leseübungen. (Deutlich, fertig, schön, mit Verstand und Gefühl; 4te Abtheilung des Lesebuchs.) — Leseübungen in Liederverse.

*) In den ersten Schuljahren brauchen die Schüler noch kein Papier, nur die Schiefertafel.

Es werden in Spruchheft Bibelsprüche, Liederverse u. d. m. zum Auswendiglernen niedergeschrieben.

Mündliche und

schriftliche Verarbeitung der Homonymen zur Uebung der Orthographie (S. 43 der 2. Abth. des Lesebuchs.) — Fortsetzung der Satzbildung und Versuche einfacher schriftlicher Aufsätze. (Nach der Kinderfaschlehre)

Anfang der Wortlehre, mündlich schriftlich.

(Vorzüglich das Namen- und Zustandswort.)

(Schönschreibübungen verbunden mit sprachbildendem Stoffe.)

Fünftes Schuljahr. Mündliche Erzählungen und Beschreibungen. (Stoff aus dem Gebiete der Kunst, Natur, biblischen und vaterländischen Geschichte.) — Abhören und Berichtigen des bei Hause Auswendiggelernten. — Fortsetzung der Uebungen im fertigen und betonten Lesen an mannigfaltigem Stoffe. (4te Abtheilung des Lesebuchs, N. Testament, Liederbuch.) — Fortsetzung der Wortlehre, mündlich und schriftlich.

(Eigenschafts-, Beschaffenheitswörter und übrige Wortarten; besonders die unregelmäßigen Zustandswörter.)

Schriftliche Erzählungen und Beschreibungen. (Kleine Aufsätze.)

— Schönschreibübungen an gedankenbildendem Stoffe.

Sechstes Schuljahr. Freie mündliche Erzählungen und Beschreibungen. — Die grammatikalische Satzlehre (einfache, zusammengezogene, zusammengesetzte Sätze.) — Fortsetzung der Uebungen im ausdrucksvollen Lesen. (N. Testament, Liederbuch u. s. w.) — Der zum Auswendiglernen aufgegebenen Stoff wird gelesen und erklärt.

Schön- und Rechtschreibübungen verschiedener Art. — Liederverse in Prosa sehen. — Versuche, tabellarische Eintheilungen zu machen. — Aufsätze verschiedener Art. (Briefe, Conto, Scheine, Zeugnisse, Nachrichten, Bestellungen etc.)

III. R e c h n e n.

Erstes Schuljahr. Kopfrechnen. Zahlbegriff, verbunden mit Sprechübungen (versinnlicht an Steinchen, Hölzchen, Strichen und Punkten etc.). — Zählen, Zuzählen, Abzählen*) (etwa im Umfange der einfachen oder doppelten Fingerzahl).

*) In jeder Schule sollte eine Schachtel mit kleinen Steinchen zu diesem Zwecke vorhanden sein.

Zifferrechnen. Darstellen der Zahlgrößen durch Punkte, Striche *ic.*, und Versuche, die römischen Ziffern zu bilden und dann durch sie die Zahlgrößen darzustellen.

Zweites Schuljahr. K. Erweitertes Zählen, Zu- und Abzählen (im Umfange von der doppelten, drei- und mehrfachen Fingerzahl. Vielleicht in der natürlichen Zahlenreihe von 1—100). — Vervielfachen und Messen (im Umfange der einfachen und doppelten Fingerzahlen).

B. Schriftliches Darstellen einfacher Zu- und Abzählungen und ebenso einfacher Vervielfachungen und Messungen, mittelst römischer und vielleicht auch arabischer Ziffern. — Bildung der arabischen Ziffern von 1 bis 9, vielleicht auch weiter.

Drittes Schuljahr. K. Erweitertes Zu- und Abzählen. — Fortsetzung im Vervielfachen und Messen. — Kenntniß der wichtigsten landesüblichen Maße (Zeit-, Längen-, Getränk-, Getreide-, Schwere-, Werthmaße *ic.*) und einfache Uebungen im Messen darin. — Versuche in den Brüchen (Begriff, Verwandlung, Zuzählung *ic.*). —

B. Vorführung des Zahlensystems (etwa bis auf Tausend, höchstens bis auf Zehntausend). — Zu- und Abzählungsrechnungen mit römischen und arabischen Ziffern. — Einfache Vervielfachungen und Messungen mit arabischen Ziffern. — Anwendung der Zu-, Abzähl- und Vervielfachungstabelle (Einheitstabelle, Einmaleins).

Viertes Schuljahr. K. Erweiterte Uebungen in den 4 Grundrechnungen ohne, dann auch ein Anfang in Rechnungen mit untergeordneten Maßen. — Fortsetzung in den Brüchen (Verwandlung, Zuzählung, Abzählung *ic.*) — Einfache Dreisatzrechnungen ohne untergeordnete Maße. — Verwandlung gegebener Zahlengrößen in andere gegebene, z. B. Zweier in Dreier, Vierer, Fünfer *ic.* Dreier in Zweier, Vierer, Fünfer *ic.* mit Anwendung auf die bürgerlichen Maße, z. B. Halbbazen in Groschen, Bazen, Fünfer, Sechser *ic.*

B. Erweiterte Uebungen in den 4 Grundrechnungen ohne, dann — Erweiterte Uebungen in den 4 Grundrechnungen mit untergeordneten Maßen. — Einfache Dreisatzrechnungen. (Im Einheitsverhältniß) — Darstellung der Brüche und Uebungen im Verwandeln und Zuzählen derselben. — Anwendung der Vervielfachungs- und Messungstabelle.

Fünftes Schuljahr. K. Erweiterte Uebungen in den 4 Grundrechnungen ohne und mit untergeordneten

Maßen. — Einfache Dreisatzrechnungen ohne und mit untergeordneten Maßen. — Fortsetzung in den Brüchen (Verwandeln, Zu-, Abzählen, Vervielfachen und Messen). — Versuche in zehntheiligen Brüchen. — Verwandlung gegebener Maße in andere gegebene. (Fortsetzung.)

3. Wiederholung der früheren Rechnungsübungen. — Dreisatzrechnungen ohne und mit untergeordneten Maßen. — Fortsetzung in den gemeinen Brüchen. Darstellung und Rechnungen in zehntheiligen Brüchen.

Sechstes Schuljahr. K. Wiederholung des früher Geübten. — Dreisatzrechnen mit Brüchen und mit umgekehrten Verhältnissen. (Zeit-, Brot-, Tuchrechn. etc.) — Vielsatz-, Gesellschafts-, Zins-, Mischungs-, Abzugsrechnungen. — Einiges von den Proportionen. —

3. Wiederholung des früher Gelernten. — Fortsetzung in gemischten und zehntheiligen Brüchen, so wie Dreisatzrechnungen in beiderlei Brucharten und mit umgekehrten Verhältnissen. — Vielsatz-, Gesellschafts-, Zins-, Mischungs-, Abzugsrechnungen. — Einiges von den Proportionen. Kettenatz.

IV. R a u m l e h r e.

Erstes Schuljahr. Kennen und Benennen der auffallendsten Merkmale am geometrischen Körper. (Körper, Flächen, Linien, Punkte — Kanten, Ecken, Winkel —) verbunden mit Sprech- und Denkübungen. — Die einfachsten Orientirübungen. (Bestimmungen des örtlichen Verhältnisses.)

Das Bilden der einfachsten Zeichen und Figuren aus der Punkt-, Linien-, Winkel- und Flächenlehre. (Nur auf der Schiefertafel. *)

Zweites Schuljahr. Wiederholung und Erweiterung des früher Gelernten. — Erweiterung der Orientirübungen. — Aus der Punkt-, Linien- und Winkellehre die faßlichsten Abschnitte

Das Zusammenstellen der Punkte, Linien und vielleicht auch der Winkel zu einem wohlgefälligen Ganzen ist nicht zu versäumen.

Drittes Schuljahr. Fortsetzung in der Linien-, Winkel- und Anfang in der Flächenlehre. (Dreieck.) —

*) In der Raumlehre, wie beim Zifferrechnen, wird zu den meisten Darstellungen die Schiefertafel benutzt.

Deftere Uebungen im Messen der Linien oder Längen mit einem Maßstabe, einer Meßruthe, wie auch Schätzung von Auge zur Uebung des Augenmaßes.

Nachbilden der Umrisse von Fenstern, Thüren, Fensterscheiben, Gemälden, Tabellen, Tischplatten etc.

Alles im richtigen Verhältnisse, wobei zu versuchen ist, einen Begriff von dem verjüngten Maße zu geben.

Viertes Schuljahr. Fortsetzung in der Winkel- und Flächenlehre. (Dreieck, Viereck.) — Fortsetzung der Linienmessungsübungen in allen horizontalen Richtungen, in die Höhe und in die Tiefe. (Mit Maßstäben und von Auge, im Hause und außer demselben.)

Viele Uebungen im Bilden rechter, halbrechter und viertelsrechter Winkel. Messen der Winkel mit dem Winkelmesser und von Auge in und außer der Schulstube sollte nicht versäumt werden. — Zusammenstellungen der bisher gebildeten Figuren etc. zu einem wohlgefälligen Ganzen werden fortgesetzt.

Fünftes Schuljahr. Fortsetzung der Flächenlehre. (Vier-, Fünf-, Sechseck, Kreis.) — Anfang der Körperlehre. (Körperreihen, Netze.) — Fortsetzung im Messen der Linien und Winkel mit Meßwerkzeugen und von Auge.)

Uebungen im Theilen der Linien und Winkel sollten fortgesetzt werden. — Vielleicht das Einfachste aus dem Gebrauche des Zirkels und Lineals.

Einiges von der Aehnlichkeit der Flächen und Figuren.

Bildung einfacher verjüngter Maßstäbe und ihre Anwendung.

Sechstes Schuljahr. Wiederholung des früher Gelernten. — Fortsetzung der Körperlehre.

Messen und Theilen der Flächen und der einfachen Körper.

Messen und Berechnungen, auf Aehnlichkeit gegründet. — Etwas praktisches Feldmessen.

Versuche, Grundrisse aufzunehmen. — Geometrische Denkaufgaben mannigfaltiger Art.

Vielleicht geometrische Aufgaben nach Hause.

V. N a t u r k u n d e.

Erstes Schuljahr. Anschauungsübungen an Kunstgegenständen als Einleitung (an Hauttheilen, Hausgeräthen, Büchern, Kleidungsstücken etc. — Anschauungsübungen an Naturgegenständen (am menschlichen Körper, an

Pflanzen ic.) (Alles verbunden mit Sprech- und Denkübungen.)

Vorübungen im Schreiben und Zeichnen.

Zweites Schuljahr. Fortsetzung des Anschauungsunterrichtes an Kunst-, vorzüglich aber an Naturgegenständen: a. an Pflanzen (vorzüglich im Sommer); b. an Mineralien (im Winter); c. an Thieren, Hausthieren besonders (nach Umständen im Sommer und im Winter; oft sind Abbildungen zu benutzen) in Verbindung mit Rede-, Leseübungen.

Die Schreibübungen bestehen im richtigen Niederschreiben der Namen, Eigenschaften, Zustände ic, der Naturgegenstände (auf der Schiefertafel.)

Drittes Schuljahr. Fortsetzung und Erweiterung der Anschauungsübungen an Naturgegenständen. — Anschauungsübungen am Lichte, an Wärme, Feuer, Luft und Wasser.

In kleinern oder größern Sätzen gibt der Schüler das am Gegenstände Aufgefaßte wohlgeordnet an, (Pflanzen, Thiere, Mineralien ic.)

Vergleichen und Unterscheiden zweier angeschauter oder im Gedächtniß vorgestellter Gegenstände, mündlich und schriftlich.

Viertes Schuljahr. Der Anschauungsunterricht wird fortgesetzt und erweitert an den Elementen, Mineralien, Pflanzen, Thieren ic.

Die Schüler schreiben das Bemerkenswertheste aus dem Abgehandelten in erweiterten Sätzen oder in kleinen Erzählungen auf. Versuche, den Umriss von vorgelegten Pflanzenblättern zu zeichnen.

Fünftes Schuljahr. Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den Pflanzen und Mineralien. Pflanzenlehre in nachstehender Stufenfolge: a. Pflanzenäußeres, b. Pflanzeninneres, c. Eintheilung einheimischer Pflanzen nach dem Verkehr mit denselben, d. Pflanzenkultur und Pflege, e. Verarbeitung und Verwendung.

Kleinere und größere Beschreibungen. Umrisszeichnungen einzelner Theile. — Tabellarische Zusammenstellungen von Naturgegenständen.

Sechstes Schuljahr. Wiederholung und Fortsetzung der Lehre von den Elementen, Mineralien und Pflanzen. — Lehre von den Thieren, vorzüglich einheimischen: a. Thieräußeres, b. Thierinneres, b. Eintheilung

der Thiere in verschiedenen Beziehungen, d. das Leben der inländischen wilden und Bedürfnis und Wartung der Hausthiere, e. Gebrauch und Nutzen. — Lehre vom Menschen. Innerer und äußerer Bau, Berrichtungen der Organe, Gesundheitsregeln, Verhalten in Krankheit — geistige Kräfte, Beruf.

Kleine Aufsätze über Naturgegenstände, Hausthiere, landwirthschaftliche Pflanzen, Boden, Verarbeitung der Produkte etc. — Versuche, einzelne Naturgegenstände oder Theile derselben zu zeichnen.

VI. Erdkunde in Verbindung mit Geschichte.

Erstes Schuljahr. Haus- oder Heimatskunde, (Raum, Inhalt.) Sie fällt mit den Anschauungsübungen anderer Unterrichtsfächer zusammen.

Verschiedene Vorübungen im Zeichnen, Schreiben, unter Leitung eines Lehrschülers.

Zweites Schuljahr. Wiederholung, Erweiterung und Fortsetzung der Hauskunde (Raum, Inhalt, Bewohner. Unter den Vektoren Menschen und Hausthiere.) — Kenntniß der nächsten Umgebung des Hauses. (Gränzen.) — Bestimmung der Weltgegenden: a. vom Standpunkte des Schülers aus; b. von einem außer ihm liegenden Standpunkte aus.

Versuche, die Weltgegenden auf der Schiefertafel zu bestimmen. — Versuche, die Namen der Weltgegenden und die in ihren Richtungen liegenden bekannten Orte, Gewässer, Flüsse, Berge niederzuschreiben.

Aus dem geschichtlichen Interesse des Hauses wird das dem Kinde Naheliegende berührt.

Drittes Schuljahr. Gemeinskunde. a. Ausdehnung und Umfang, Höhen und Tiefen, Gewässer; b. Inhalt: Mineralien, Boden — wilde und behaute Pflanzen — wilde und Hausthiere; c. Einwohner (Zahl, Gewerbe, Gemeindeordnung etc.)

Versuche im verjüngten Zeichnen der Umrisse von Thüren, Kästen, Wandflächen, Boden oder Decken des Zimmers, auch vom Grunde des ganzen Hauses.

Erweiterung der Bestimmung der Weltgegenden (Zwischengegenden) und

Austragen der Richtungen auf die Schiefertafel.

Das Bemerkenswertheste aus der Gemeindsgeichte,

(Entstehung, Begebenheiten, gemeinschaftliche Unternehmungen, Personen.)

Viertes Schuljahr. Kantonskunde (wie Gemeinskunde) mit dem Zusatz der Eintheilung.

Versuche, den Umriss des Kantons oder einzelne Theile desselben nach einer Karte zu zeichnen. — Versuche, den Umriss der Gemeindefürsungen oder Liegenschaften zu zeichnen, und Häuser, Straßen, Wege, Bäche &c. darin anzudeuten. — Verzeichniß der bekanntesten Orte, entweder nach den Weltgegenden, oder alphabetisch, oder nach der Größe, oder nach der Gewerbsthätigkeit &c. geordnet.

Wo ein Ort durch geschichtliche Bemerkungen interessant wird, spare man sie nicht. — Geschichtliches des Kantons. Entstehung, Begebenheiten, Personen, edle Handlungen, gemeinschaftliche Unternehmungen &c.

Fünftes Schuljahr. Vaterlandskunde. a. Ausdehnung, Gebirgszüge, Thäler, Flüsse, Seen; b. Inhalt an Mineralien, wilden und kultivirten Pflanzen, an wilden und zahmen Thieren; c. Einwohner (Zahl, Gewerbsthätigkeit, Glaube und Bildung, Sprachen, Verfassung); d. Eintheilung (natürliche und künstliche oder politische in Kantone.) — Das Bemerkenswerthe jedes einzelnen Kantons wird in Beziehung auf Ausdehnung, Inhalt, Volk und geschichtliche Notizen durchgenommen.

Versuche, den Umriss vom Vaterlande und einzelne Theile (Kantone) zu zeichnen. Aufschreibung der bemerkenswertheften Orte nach beliebigen Bedingungen.

Vaterländische Geschichte.

Sechstes Schuljahr. Wiederholung und Erweiterung der Vaterlandskunde; Verfassung. — Die angrenzenden Länder (und das Wichtigste aus dem übrigen Europa) — Das Wichtigste von den übrigen Erdtheilen. — Das Wichtigste aus der mathematischen Geographie und der Himmelskunde.

Beschreibungen von Orten, Gegenden, Bergen, Thälern, Flüssen &c. — Fortsetzung, einfache Karten von einzelnen Theilen des Vaterlandes zu zeichnen.

Fortsetzung in vaterländischer Geschichte.
Aufsätze darüber.

VII. G e s a n g.

Erstes Schuljahr. Rhythmische Uebungen in geradem und ungeradem Takte (abwechselnd bald langsamer;

bald geschwinder — bald zählend, bald singend — ohne und mit Handbewegung). — Leichte, sehr einfache melodische Uebungen (Liedchen) nach dem Gehör (nie anhaltend).

Beschäftigung im Zeichnen, Schönschreiben, Bilden von Notenplänen u. während des Gesangunterrichts der obern Klassen.

Zweites Schuljahr. Fortsetzung und Erweiterung der rhythmischen Uebungen. — Leichte melodische Uebungen auf Selbstlauten, Silben, Wörtern, kleinen Sätzen u. — Kleine Liedchen nach dem Gehör.

Bildung verschiedener musikalischer Zeichen, z. B. Notenpläne, Noten u. — Schönschreiben, Zeichnen während des Gesangunterrichts der älteren Schüler, oder diesen, wenn es zweckmäßig ist, u hören.

Drittes Schuljahr. Fortsetzung der rhythmischen und melodischen Uebungen nach dem Gehör; einfache rhythmische Uebungen an der Wandtafel in Verbindung mit Noten- und Pausenkenntniß. — Dynamische Uebungen. — Einfache Gesänge nach dem Gehör gelernt.

Bildung der Noten, Pausen, Schlüssel, Notenpläne u. — Abschreiben kleiner Gesänge (an die Wandtafel geschriebene oder vorgelegte). — Schönschreib- und Zeichnungsübungen verschiedener Art. — Zuweilen den ältern oder jüngern Schülern zuhören.

Viertes Schuljahr. Rhythmische Uebungen an der Wandtafel. (Eigentliche Gesangtheorie.) — Näherer Begriff von Ton, Tonzeichen, — Takt, Taktzeichen. — Näherer Begriff von Höhe und Tiefe. (Melodik.) — Bezeichnung derselben durch den Notenplan.

Bildung einfacher Rhythmen, ohne und dann mit Pausen. (Schiefertafel.) — Abschreiben vorgelegter oder an die Wandtafel geschriebener Gesänge.

Fünftes Schuljahr. Fortsetzung und Erweiterung der rhythmischen Uebungen im geraden und ungeraden Takte. — Melodische Uebungen auf dem Notenplan im Umfang von zuerst zwei, dann drei, dann vier, dann fünf Tonstufen. (Zuerst nur stufen- dann sprungweise mit Bekanntmachung der dabei vorkommenden Intervalle. — Das Treffen der Haupt-, dann der Zwischentöne (ungeschleift und geschleift, dieselben bald mit Buchstaben, bald mit Zahlen benannt).

Bildung einfacher Rhythmen, ohne und mit Pausen. — Uebungen im richtigen Anschreiben vorgelegter Gesänge.

Sechstes Schuljahr. Rhythmische Uebungen in einfachen und zusammengesetzten Takten. — Melodische Uebungen im Umfange von sechs, dann acht Tönen in oben angedeuteter Stufenfolge, bald mit Buchstaben, bald mit Zahlen benannt. — Das Wesen der Tetrachorde und ihre Verbindung zur Tonleiter. — Die verschiedenen Tonleitern und Tonarten. — Einfache syllabische Gesänge, Choräle aus den leichtern Tonarten — dann auch einfache figurirte Stücke in Verbindung mit dem Dynamischen.

Uebungen im Bilden schöner Rhythmen, der verschiedenen Tonleitern, wie auch im Abschreiben von Gesängen.

Uebungen zur Beförderung eines schönen, erhebenden Kirchengesangs.

VIII. H a n d z e i c h n e n.

Erstes Schuljahr. Bildung gerader und krummer, unshattirter und schattirter Linien nach Vorzeichnung an die Wandtafel und nach Vorlagen.

Zweites Schuljahr. Fortsetzung mit der Bildung von geraden und krummen Linien mit der erweiterten Anforderung, Zusammenstellungen derselben zu wohlgefälligen Ganzen zu erfinden. (Uebung der Erfindungs- und Einbildungskraft.) — Bildung geradliniger gemischter und krummliniger Winkel nach Vorzeichnungen an der Wandtafel oder nach guten Vorlagen. — Wohlgefällige Zusammenstellungen von Linien und Winkeln.

Drittes Schuljahr. Fortsetzung in der Bildung und Zusammenstellung der Linien und Winkel. — Bildung der Zweiecke und Verbindung derselben unter sich und mit Linien und Winkeln (theils nach Vorzeichnungen, theils nach eigener Erfindungskraft).

Viertes Schuljahr. Fortsetzung in der Bildung von Linien, Winkeln, Zweiecken etc. — Bildung gerad- und krummliniger Drei- und Vierecke, der Kreise, Bögen und anderer krummen Linien. — Anfänge im Nachzeichnen einfacher Umrisse von Geräthen nach Mustervorlagen oder Vorzeichnungen an der Wandtafel.

Fünftes Schuljahr. Wiederholung und Erweiterung des bisher Vorgeführten. — Nachzeichnen vorgelegter Pflanzenblätter. — Nachzeichnen musterhafter Zeich-

nungen aus Vorlagen und Anfänge der Naturzeichnens.
— Auffassung der Perspektive: a. an einem geraden Stäbchen (die Linie vorstellend); b. an zwei verbundenen Stäbchen (den Winkel vorstellend).

Sechstes Schuljahr. Wo es nöthig ist, Wiederholung des früher Vorgeführten, besonders Fortsetzung in der Perspektive: c. an drei, zu einem Dreiecke, d. an vier, zu einem Quadrat verbundenen Stäbchen; e. an einem Reife (die Kreislinie vorstellend); f. an Würfeln und verschiedenen Ecksäulen; g. an Walzen, Kegeln *z.*, h. an Geräthen, als: Bänken, Tischen, Büchern, Schachteln, Rechen *z.* — Gebrauch des Zirkels, Lineals und Winkelmaßes.

Lektionsplan für die Wochenstunden in einer Elementarschule.

Stunden.	Montag.	Dinstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.	Samstag.
8 — 9	Religion.	Religion.	Wiederholung und Befestigung des in der Alltagschule Gelehrten, vorzüglich in denjenigen Sächern, in welchen die Schüler es in ihren künftigen Verhältnissen besonders bedürfen, oder worin sie etwa sehr zurückgeblieben sind.	Religion.	Religion.	Religion oder baterl. Geschichte.
9 — 10	Sprache.	Sprache.		Sprache.	Sprache.	Sprache.
10 — 11	Rechnen.	Rechnen.		Rechnen.	Rechnen.	Rechnen oder Gesang.
1 — 2	Sprache.	Sprache.		Kaunische oder Zeichnen.	Sprache.	
2 — 3	Naturkunde.	Naturlehre.		Naturkunde.	Naturlehre.	
3 — 4	Geographie.	Gesang.		Geographie.	Gesang.	

Anmerkung 1) Unter den Sprachstunden sind auch, wie aus der ersten Beilage zu ersehen ist, die Schönschreibstunden begriffen. — 2) Da man voraussetzt, daß jeder andere Unterricht außer dem der Sprache nie anders, als mit sprachlicher Berücksichtigung, gegeben werde, und daß der Lehrer auch außer den kalligraphischen Uebungen bei jeder andern Darstellung auf Schönheit und Ordnung halte, so können die 8 angeführten Sprachstunden zu den übrigen Unterrichtsstunden in keinem-nachtheiligen Verhältnisse stehen. — 3) Ist statt des Mittwochs ein anderer Wochentag für die Repetitionsschule bestimmt, so tritt das Pensum des ausfallenden Tages an die Stelle desselben; jedoch möchte aus nicht schwer zu errathenden Gründen der Mittwoch jedem anderen Tage vorzuziehen sein. — 4) Unterrichtsfächer, welche viel Ueberlegung und Nachdenken erfordern, muß man soviel als möglich auf den Vormittag verlegen.